Absinthnacht/ Die Grüne Fee

Absinthnacht/ Die Grüne Fee

Einmal- bin ich durch die Nacht gegangen
Ging nicht daneben, noch vorbei
Nein-
Einmal bin ich mitten durch die Nacht gegangen
Lief staunend durch das Dunkel
Und ich wusste
Ich war frei.

Hinfort über Wellen aus geschmolzen- schwarzem Blei
Hinfort auf der Sichel eines mondbemalten Schiffes
Und hinter mir die Schwingen eines unbezahlten Lebens
Und vor mir Nebelschlingen,
Und ein Männchen stand dabei

Und es sagte:
Junger Sucher, und der Finder meiner Fee
Jene mit den grünen Flügeln- dieser Weg bringt Ach und Weh
Geh nicht weiter, kehre wieder, auf zur Erde, in dein Haus
Denn mein Name lautet Wahnsinn
Dein Lichter
Lösch' ich aus...

Plötzlich war's, als ob die Schöpfung sich ins Gegenteil verkehrt
Aus dem Nebel wuchsen Klauen- schwarz von Flammendornenzungen
Quollen eisgepeitschte Stürme- und von Dornen fest umschlungen
Schrie(!) mein Leben- und Gott lachte
Sprach:
Nun bist du
ohne Wert.

Und ich wachte schweißgebadet
Rings um mich die schwarze Nacht
Und ich ahnte
Manche Pfade

Sind für Menschen nicht gemacht.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de